

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G.-M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.

Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Telegramm-Adresse: Zeitung. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechs-spaltige 8 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatte. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorchrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkassenkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

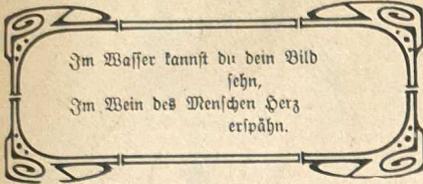
Annahmegerühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 18.

Donnerstag, den 10. Februar 1927.

20. Jahrgang.



Neuer Bruch mit Polen?

In den deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen ist wieder einmal eine ernste Krise entstanden, jedoch mit dem Abbruch der Verhandlungen geredet werden muß. Schon seit mehreren Monaten drehen sich die Verhandlungen im wesentlichen um dieselben Punkte, ohne vom Fleck zu kommen. Am 10. November v. Js. sah sich deshalb der deutsche Bevollmächtigte veranlaßt, der polnischen Delegation präzisierende Fragen über bestimmte Punkte der im Handelsvertrag zu vergebenden Niederlassung der beiderseitigen Staatsangehörigen zu stellen. Die polnische Haltung in diesen Fragen hat sich jedoch seither nur unwesentlich geändert. Unter diesen Umständen ist man trotz aller Bemühungen Deutschlands einer Einigung nicht näher gekommen. Das gleiche gilt in bezug auf die politischen Bestimmungen.

Wie halbamtlich mitgeteilt wird, ist die Verhandlungslage in der letzten Zeit durch die Ausweisung einer Anzahl von Reichsdeutschen, insbesondere aus Pommern-Oberschlesien, noch weiter verschlechtert worden. Es handelt sich dabei unter anderem um vier leitende deutsche Beamte der Oberschlesischen Kleinbahn-Elektrizitätswerke, deren Ausweisung der polnische Wojewode ausschließlich mit der Tatsache begründet hat, daß es sich hier um Reichsdeutsche handele, deren Stellen für polnische Staatsangehörige freigemacht werden müßten. Die deutsche Regierung hat aus diesem Falle, der nur ein Glied in der langen Kette anderer Fälle bildet, den Eindruck gewinnen müssen, daß die politische Tendenz der polnischen Verwaltungstellen benutzt darauf ausgeht, deutsche Unternehmungen in Polen durch die Ausweisung von Reichsdeutschen zu schwächen oder zu verhehlen!

Dieses Verhalten polnischer Amtsstellen nimmt den schwebenden Verhandlungen in der Niederlassungsfrage jeden Zweck und Sinn. Man kann das Verhalten der polnischen Behörden kaum anders deuten, als daß man polnischseits die Niederlassungsverhandlungen nicht mehr ernst nimmt. Es widerspricht jedem Rechtsempfinden, wenn Ausweisungen, die die Betroffenen ihrer Existenz berauben, ohne legitimen Grund und lediglich aus nationalpolitischen Rücksichten erfolgen. Die polnische Regierung ist daher nachdrücklich darauf hingewiesen worden, daß die polnische Regierung die volle Verantwortung dafür trifft, wenn durch diese Ausweisungen die deutsch-polnischen Verhandlungen aus schwerster Belastung würden.

Die Meldung, daß die polnische Regierung die Ausweisung der genannten Reichsdeutschen aus Oberschlesien aufgeschoben habe, hat sich leider nicht bestätigt. Drei der Ausgewiesenen haben Ost-Oberschlesien bereits verlassen müssen, während dem vierten, Syndikus Dr. Sommer, eine Frist bis zum 15. Februar gewährt wurde. Es liegt auf der Hand, daß dadurch eine Lage entstanden ist, die die Fortführung der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen auf sich ernsteste gefährdet.

Das Schicksal dieser, seit zwei Jahren im Laufe beständlicher Verhandlungen, wirft ein beachtliches Licht auf die deutsch-polnischen Beziehungen. Während die Beziehungen zwischen Deutschland und seinen übrigen Gegnern sich nach und nach gebessert haben, kann das in bezug auf Polen — trotz der engen wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Staaten — nicht gesagt werden. Die Hauptursache der misslichen deutsch-polnischen Beziehungen liegt in der polnischen Minderheitspolitik. Polen, das zu 50 Prozent aus Minderheiten besteht, will den damit verbundenen Schwierigkeiten durch Genesammaßnahmen entgegenkommen. Es will die Minderheiten internationalisieren, betreibt ihnen das Recht zur Pflege ihrer landsmannschaftlichen und kulturellen Eigenart und scheint sich auch nicht im Widerspruch mit den ihm durch internationale Vereinbarungen auferlegten Pflichten, die Minderheitsschulen brutal zu unterdrücken.

Diese Politik, die immer wieder neue Unruhen auslöst, richtet sich besonders gegen die Deutschen in Polen. Und das, obwohl Polen gerade durch

seiner nationalarbeit groß geworden ist. Die Minderheitspolitik Polens und Kommerzens, die diese Teile sichtbar gegen das übrige Polen abhebt, ist in jahrhundertelanger Arbeit mit deutschem Blut und deutschem Fleisch erkauft worden. Es gab Zeiten, in denen die polnischen Könige deutschen Bürgern alle nur denkbaren Vergünstigungen gewährten, um sie als Ansiedler und Kolonisten in das Land zu holen.

Die gespannte Lage, die jetzt in Osteuropa besteht, ist eine Folge des Versailler Vertrages, der Polen große deutsche Gebiete zugesprochen hat. Obwohl Polen seit 1918 rund 1 Million Deutscher vertreibt, hat es die deutsche Charakter eines großen Teiles der abgetretenen Gebiete auch jetzt noch deutlich in Erscheinung. Trotzdem lehnt Polen einen friedlichen und ehrlichen Ausgleich ab und beschränkt sich darauf, Deutschland zur Anerkennung und Garantierung der jetzigen Grenze zu bestimmen. Wo immer es nur anging, in Locarno, in Genf, bei den Entwaffnungsverhandlungen, war Polen nach dieser Richtung hin tätig. Allerdings vergebens!

So zeigt sich immer wieder, daß die Versailler Neuordnung in Osteuropa schwere Gefahren heraufbeschworen hat. Die polnische Minderheitspolitik interessiert allmählich ganz Europa. Und das ist gut so. Denn die Minderheitenfrage in Polen ist eines der ernstesten und gefährlichsten Probleme Europas, das eine baldige Lösung erfordert.

Stressemann in San Remo.

Unterredung mit dem deutschen Votschafter in Rom.

Reichsaußenminister Dr. Stressemann, dessen Reiseziel streng geheimgehalten worden war, hat sich nicht nach der französischen Riviera begeben, wie allgemein erwartet worden war, sondern nach San Remo in Italien. Dr. Stressemann ist bereits in San Remo eingetroffen. Am Bahnhof hatte sich außer Freiherr von Neurath, dem deutschen Votschafter in Rom, und dem deutschen Konsul eine große Zusammenkunft eingefunden. Der deutsche Votschafter wird sich nach einer Aussprache mit dem Außenminister nach Rom zurückbegeben. Ueber eine Zusammenkunft zwischen Stressemann und Mussolini bzw. Briand ist noch nichts bekannt.

Ein falscher Stressemann.

Vor einigen Tagen meldete die französische Presse die Ankunft des deutschen Außenministers in Beauveine bei Nizza. Wie sich jetzt herausstellt, handelt es sich um einen Doppelgänger Stressemanns, einem Berliner Bankier Braun, der vom gesamten Hotelpersonal sofort als Außenminister Deutschlands angehoben und als solcher behandelt worden ist. Braun hat sich dem Ansehen nur wenig widersetzt und dann einen Presseempfang veranstaltet, bei dem er mitteilte, daß er schon einige hundertmal mit Stressemann verwechselt worden sei.

Schanghai wird nicht geräumt.

Englischer Kabinettsbeschluss zur China-politik.

Der englische Premierminister Baldwin hielt im Unterhaus eine längere Rede, in der er die China-politik der Regierung darlegte. Zur Schanghai-Frage äußerte der Ministerpräsident, alle dortigen ausländischen Gemeinden seien sich klar darüber, daß eine Räumung im Falle einer Gefahr für die ausländischen Untertanen außer Frage stehe und dies werde die Frage des Schutzes auf. Was die Annahme der Schutzversicherungen betreffe, so sei es möglich, daß sie im besten Glauben gegeben werden. Aber ehe die Regierung voll und ganz davon überzeugt sei, daß die Möglichkeit, daß die Nachbarschaft Schanghais ein Kampfsplatz für die verschiedenen nationalen Kräfte in China in einem Bürgerkrieg ist, geschwunden sei, könne nicht gesagt werden, daß die Gefahr für die europäischen und japanischen Untertanen in Schanghai vorüber sei. Baldwin verlas dann eine vom Kabinett gefasste Entscheidung, die, wie er sagte, in wenigen Worten die Politik der Regierung enthalte. Sie lautet:

Die allgemeine Politik der Regierung ist auf folgenden Erwägungen begründet: Unsere Truppen wurden nach dem Fernen Osten entsandt, um britisches Leben und zwar besonders in Schanghai zu schützen. Dies war und ist die einzige Politik der Regierung. Die Frage der Zeit und die Frage der Art und Zahl, in der die Truppen in Schanghai gelandet werden sollen, muß natürlich von der örtlichen Lage und den Verhältnissen abhängen. Wenn sie nieren Vertretern an Ort und Stelle erhalten. Wenn sie der Ansicht sind, daß die Dringlichkeit sofortige Ausschiffung in Schanghai erfordert, werden wir demgemäß handeln. Wenn nicht, so wird die führende Brigade in Bereitschaft in Hongkong gehalten werden, während sich der übrige Teil der Streitkräfte nähert. Natürlich kann der Abschluß irgend einer Vereinbarung mit Tischen oder irgend jemand anderem im Zusammenhang mit der Bewegung der Truppen nicht in Frage kommen, die einzig mit dem Zweck entsandt sind, britisches Leben zu schützen.

Zum Schluß betont Baldwin noch, daß die Regierung an der innerchinesischen Auseinandersetzung Zurückhaltung übe. Kein Mensch könne sagen, wenn man wieder ein geeintes China haben und welche Gestalt dies annehmen werde. Die englische Regierung will also zunächst ihre abwartende Haltung beibehalten und die Truppen — deren Hauptteil erst in zwei bis drei Wochen in China eintrifft — zunächst in Hongkong landen. Ein Infanteriebataillon hat allerdings Hongkong mit dem Ziele Schanghai bereits wieder verlassen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 10. Februar 1927.

— Wie amtlich mitgeteilt wird, sind im Zusammenhang mit der Neubildung der Regierung keine Veränderungen im Beamtenstab der Reichskanzlei beabsichtigt.

— Der Haushaltsausgleich des Reichstags hat die Reichsregierung um die baldige Belegung der sechs Stellen für landwirtschaftliche Sachverständige im Ausland erlucht.

— Der Reichsverband evangelischer Jugendämter fordert in einer Entschließung zum Arbeitszeitgesetz die gesetzliche Festlegung von drei Wochen befristeter Ferien für Jugendliche unter 16 Jahren.

— Die demokratische Reichstagsfraktion hat nach längerer Beratung gegen das geplante Luftverkehrs-gesetz Stellung genommen.

— Am den Panzerzug nach Bärwalde. Wie von zuverlässiger Seite mitgeteilt wird, entbehrt die von einigen Zeitungen gebrachte Meldung, Reichsminister von Keudell habe während des Rapp-Kaufes einen in Küstrin stationierten Panzerzug nach Bärwalde entsandt, jeder Grundlage. Es handelt sich um eine Maßnahme des damaligen Kommandanten von Küstrin, die ohne Anordnung und ohne Wissen des Herrn von Keudell angeordnet worden ist.

— Achtundzwanzig für Gaswerke, Metallhütten und Glasindustrie. Das Reichskabinett hat eine Sitzung abgehalten und den drei Vorlagen des Arbeitsministers, welche auf Grund des § 7 des bestehenden Arbeitszeitgesetzes die Arbeitszeit für gewisse Arbeitergruppen in den Gaswerken, Metallhütten und in der Glasindustrie auf 8 Stunden beschränken, zugestimmt. — Das Rotgesetz über die Arbeitszeit soll beschleunigt erledigt werden.

— Eine Neugründung Doehring's. Der frühere Hofprediger D. Doehring, der vor einigen Tagen wegen Meinungsverschiedenheiten mit dem Präsidium des Evangelischen Bundes den Bundesvorsitz niedergelegt hat, veröffentlicht jetzt einen Vorschlag zur Bildung eines „Lutheringes für aktives Christentum auf reformatorischer Grundlage“, der am 18. Februar, am Todestage Luthers, in Erscheinung treten soll. Die materielle Grundlage soll durch einen Lutherpfennig geschaffen werden.

Rundschau im Auslande.

— Das ungarisch-rumänische Schiedsgericht zur Regelung der vermögensrechtlichen Angelegenheiten der durch den Friedensvertrag getrennten Grenzgebiete hat seine Arbeiten zu beiderseitiger Zufriedenheit abgeschlossen.

— Die englischen Militärbehörden haben zum Ausbau des Marinefliegerpunktes Singapur größere Landflächen und mehrere Inseln aufgekauft.

— Bei einer parlamentarischen Zusammenkunft der englischen Liberalen Partei wurde Lloyd George wiederum zum Vorsitzenden der Fraktion für die Dauer der Session gewählt.

Ministerrat in Paris über das Handelsabkommen mit Deutschland.

In Paris fand ein Ministerrat statt über die Handelsbeziehungen zwischen Frankreich und Deutschland, wie sie sich gegenwärtig, was das provisorische Handelsabkommen vom 5. August 1926 demnach auf der Erde sieht, darstellen.

Amerikanische Kritik am Dawesplan.

Das frühere amerikanische Mitglied des Transfer-Komitees, Sterrett, erklärte in seinem Bericht über die Auswirkungen des Dawesplanes: Die Festsetzung der endgültigen Schuldsumme Deutschlands ist in früheren Jahren aus stimmungsmäßigen Gründen unterblieben.

Abtisch der Reudell-Untersuchung?

Am Freitag Aussprache im Reichstag. — Berlin, 10. Februar. Der Ausschuss des Reichstags beschloß, die kommunistische Interpellation über die Angelegenheit des Reichsministers des Innern Dr. v. Reudell und das kommunistische Mißtrauensvotum gegen diesen Minister auf die Tagesordnung der Freitagssitzung zu setzen unter der Voraussetzung, daß der Reichsminister dann in der Lage sein wird, die Interpellation zu beantworten.

England zur Rheinlandräumung.

Für Beschleunigung der Verhandlungen und Verminderung der Truppen. Am englischen Oberhaus erklärte Lord Salisbury auf Anfragen im Namen der Regierung, zur Räumung des Rheinlandes, soweit das geltende Recht in Betracht komme, bestünde kein Anspruch auf vollkommene Räumung, ehe alle Bedingungen des Versailles-Vertrages erfüllt seien.

Die portugiesische Revolution gescheitert?

Porto erobert. — England schickt Kriegsschiffe. Die portugiesische Regierung meldet den Einzug der Regierungstruppen in die von den Aufständischen besetzte Hafenstadt Porto. Dem Einzug sind schwere Kämpfe vorausgegangen, bei denen mehr als zweihundert Personen getötet worden sein sollen.

Die Rothersteine.

42) — Roman von Erich Gumbelin. Deutscher Brovins-Verlag, Berlin W. 66. 1925. „Ach, du dumme Nidiger, wenn du das alles schon gemerkt hast, was frägst du mich dann noch? Dann mußt du es ja wissen, daß die beiden sich lieben!“

Schule englischen Lebens und Eigentums den Strenger „Comus“ und die Persöner „Windsor“ und „Reichminister“ aus Malta nach Dyprio geschickt.

Schlufdienst.

— Berlin, 10. Februar. Zur 50jährigen Wiederkehr des Tages, an dem der jetzige Kaiser Wilhelm II. in das 1. Garde-Regiment zu Fuß eintrat, fand im Kriegereisenhaus in Berlin eine Gedenkstunde statt, bei der Generalfeldmarschall v. Madenien die Gedächtnisrede hielt.

— Berlin, 10. Februar. Der Gemeindeforschung des Reichstags hat die Unterdrückung des Fragenkomplexes der Minderjährigen Einwohnerwehr beendet.

Sachsen kündigt eine Staatsanleihe an. — Dresden, 10. Februar. Im Sächsischen Landtag erklärte Finanzminister Weber, daß die Regierung in nächster Zeit um die Ermächtigung zur Aufnahme einer Anleihe nachsuchen werde.

Weitere Kriegsschiffe nach China. — London, 10. Februar. Wie verlautet, sind aus Malta erneut zwei Flugzeugboote in Begleitung von zwei Zerstörern und aus Scherneck weitere neun Zerstörer nach China abgegangen.

Schlingt das Lied vom braven Mann... — Washington, 10. Februar. Eine würdige Ehreung ist hier einem braven deutschen Seemann zu teil geworden. Im Weißen Hause wurde eine Büste des Seemanns Fritz Steger aufgestellt.

Schuldebatte im Reichstag.

Um die Aufhebung der privaten Vorkulen. — Berlin, den 9. Februar 1927. Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstagsitzung steht die dritte Beratung der Anträge des Zentrums und der Deutschnationalen, die sich gegen die Entschädigungs- und Aufhebung der privaten Vorkulen richten.

In der Aussprache wendet sich Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) gegen die Anträge und ebenso gegen einen Antrag der Regierungsparteien über die Aufhebung der Vorkulen als dann verbunden mit, wenn die Entschädigungsfrage landesgesetzlich geregelt ist.

Abg. Rosenbaum (Komm.) bezeichnet die jetzigen Verhandlungen als ein Vorpostengefecht für die kommende Beratung des Reichstages.

Zur selben Zeit stand Magelone vor Do und zapfte sie scheinbar heimlich am Ohrläppchen. Sie waren beide allein auf der Terrasse zurückgeblieben nach dem Frühstück.

„Sieh, sieh, Kleine“, sagte Magelone scherzend, aber das kalte Glitzern war dabei wieder in ihren blauen Augen.

Dann aber sah sie ihr das Blut in Strömen ins Gesicht, und sie rief heftig: „Wie darfst du mir so etwas sagen, Magelone! Ich — fokett! Nie ist mir dies in den Sinn gekommen!“

„Und wie nennst du es denn, wenn du mit Nidiger hinter unser aller Rücken Morgenpromenaden machst, die sich für ein so junges Mädchen keinesfalls eignen?“

„Er ist doch mein Vormund“, flammelte Do, „und ich schwöre dir, daß ich nichts Unrechtes dabei dachte! Er traf mich ganz zufällig! Und es war das erste Mal, Magelone — glaube mir doch!“

„Gut. Ich hoffe, es wird also auch das letzte Mal sein, daß du dich so — zufälliges Bestreben aufmerkmal machst. Nidigers Interesse auf dich zu lenken. Damit du mich besser verstehst, will ich dir im Vertrauen mitteilen, daß Nidiger schon seit langem eine stille Neigung zu einer anderen im Herzen trägt, es also ganz zwecklos wäre, mit ihm zu kokettieren.“

„Ich schwöre dir, Magelone...“ „Still. Laß mich ausreden. Es ist immer gut, wenn man klar steht in gewissen Dingen. Du hast

lichen Antrag ausgereicht, bis die Vorlage mit den Änderungen gedruckt vorliegt.

Es folgt die zweite Beratung der Anträge, die sich gegen die Anträge der Reichsregierung richten. Der Ausschuss beauftragt die Reichsregierung erst am 1. April 1927 in Kraft treten zu lassen.

Es folgt die zweite Beratung der Anträge der Deutschnationalen, der Deutschen Volkspartei und der Reichsnationalen, die auf weiteren Abbau der Wohnungsverhältnisse abzielen.

Nach längerer Aussprache werden die Anträge zur Wohnungsverhältnisse abgelehnt. Das Haus nimmt die zurückgeleitete Abstimmung über die Schulortfrage vor.



Papst Pius XI. Zum 5. Jahrestag der Wahl und Krönung des Heiligen Vaters Pius XI. veranstalteten die Katholiken Berlins eine würdige Gedächtnisfeier.

Die Erwerbslosenfrage.

Die Reichstagsdebatte über die Arbeitslosenversicherung. — Berlin, den 8. Februar 1927.

Am Reichstag wurde heute die allgemeine Aussprache über das Arbeitslosenversicherungsgesetz fortgesetzt. Abg. Frau Leusch (Ztr.) bezeichnete die Vorlage als einen bedeutamen Fortschritt im Ausbau der deutschen Sozialpolitik.

Abg. Thiel (D. Vp.) meinte, die bisherige staatliche Erwerbslosenfürsorge sei ein höchst unvollkommener Versuch gewesen und eine Verbesserung im Sinne der Vorlage eine Forderung der sozialen Gerechtigkeit.

„Erz Nidiger geht mir gar nichts an“, unterbrach sie Do, deren Tränen plötzlich verjagte waren, schroff.

„Do? Das würde ich um deinetwillen sehr bedauern. Liebe Dorothea, denn er ist ein ausgezeichnete Mensch und ein Künstler von bedeutendem Ruf.“

„Und wie nennst du es denn, wenn du mit Nidiger hinter unser aller Rücken Morgenpromenaden machst, die sich für ein so junges Mädchen keinesfalls eignen?“

„Er ist doch mein Vormund“, flammelte Do, „und ich schwöre dir, daß ich nichts Unrechtes dabei dachte! Er traf mich ganz zufällig! Und es war das erste Mal, Magelone — glaube mir doch!“

„Gut. Ich hoffe, es wird also auch das letzte Mal sein, daß du dich so — zufälliges Bestreben aufmerkmal machst. Nidigers Interesse auf dich zu lenken. Damit du mich besser verstehst, will ich dir im Vertrauen mitteilen, daß Nidiger schon seit langem eine stille Neigung zu einer anderen im Herzen trägt, es also ganz zwecklos wäre, mit ihm zu kokettieren.“

„Ich schwöre dir, Magelone...“ „Still. Laß mich ausreden. Es ist immer gut, wenn man klar steht in gewissen Dingen. Du hast

reit... sich... die... and... chen... wird... durt... Maj... neu... Was... ja... in... dem... wibe... mimm... umf... ten... Grep... Reich... Dong... Grab... „Hie... leide... hatte... sie... hätte... ichun... daß... nicht... bildun... heuer... sehen... mon... Mutter... zu la... hndet... einer... terblie... steins... Joe... die... Kunst... Gebiet... eine... Mauern... Staate... schrift... schont... den... d... bleib... der... Bekäm... stieg... findet... leit... eine... waben... abend... goldene... Geb... der... fladt... neue... mit... (Ber...)

...ent schafften werden dadurch, daß die Organisation ... nicht nach den Landesverhältnissen, sondern nach ...

...wird nicht nach den Landesverhältnissen, sondern nach ...

...wird nicht nach den Landesverhältnissen, sondern nach ...

...wird nicht nach den Landesverhältnissen, sondern nach ...

Reklame auf — Friedhöfen.

Wo bleibt das Pietätsgefühl? In tausendfältigen verschiedenen Gebilden drängt sich heute dem Großstadtmenschen die Reklame auf.

Gerade aber diese ungeheure Fülle von Reklame, die den Straßenpassanten unausföhrlich anstreift, birgt andererseits wieder die Gefahr in sich, daß der eine und andere, der weniger große Außenreklame zu machen versteht, übertrumpft und an die Wand gedrückt wird.

Nach dem Vorbilde eines Pariser Dmetzfabrikanten, der einst auf seinem Grabstein Reklame für seinen Geschäftsnachfolger machen ließ, ist man nun auch in New York dazu übergegangen, die Marmorplatten der Reichensteine als Reklameflächen zu benutzen.

Man fragt sich unwillkürlich: Ist die Veräußerung unserer Gegenwart so erschreckend ausgearbeitet, daß ihr auch der letzte Hauch von Pietät fehlt, daß sie nicht mehr zu unterscheiden weiß zwischen Herzensbildung und feilscher Verrohung?

In einer anderen Stelle des genannten Kirchhofes findet man eine Grabstätte, wo man den Sargbesitzer einer großen Wätereifirma besetzt hat. Die hinterbliebenen liegen auf der Marmorplatte des Grabsteins folgende Inschrift einmeißeln: „Erbbegräbnis von Joe B. vom Hause B. . .“

Das nennt man in Amerika „Reklame“. Eines bleibt unbegreiflich, daß sich ausgerechnet im Lande der Volksträger, wo man sich durch eine blindwütige Bekämpfung des Alkohols so ungeheuer um einen Aufstieg der Menschheit bemüht, keine behördliche Stelle findet, die diese beispiellos verwerfende Geschnadtslosigkeit auszottet.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 10. 2. 1927

Wohnungsbau mit zinslosem Gelde. Sonnabend dieser Woche abends 8 Uhr findet ein Vortrag im goldenen Löwen statt über „Wohnungsbau mit zinslosem Geld“.

2 Kino. Ein historisch interessanter Film ist der neue große For-Film „Der Sturm auf den Golzberg“ mit Tom Mix in der Hauptrolle.

mitbesten Tagen des alten „Wilden Westens“ und zeigt uns die großen Schwierigkeiten und Fährnisse bei der Erschließung der großen Territorien von Süd-Dakota usw. Ein neuer Tom Mix-Film voll rasendem Tempo, voll halbbrecherischen Emotionen und voll übermäßigem Humor.

Die Wetterlage. Der Frankfurter Wetterdienst sagt weitere Kälte voraus. Ueber Europa hat sich der hohe Luftdruck weiterhin gehalten.

Messungen. In der letzten Zeit wurde hier von unbekannten Leuten falsches Geld in den Verkehr gebracht. Die Polizei warnt vor Annahme.

Kassell. Wie das Polizeipräsidium mitteilt, ist im Laufe des vorigen Jahres in Breslau und in Berlin ein Bauverein „Reichsbaubund“ mit verschiedenen Zweigstellen gegründet worden.

Vor einigen Tagen ist in einem auswärtigen Geschäft vom Ladenisch eine Perlenkette mit 190 messinggeblick schimmernden, echten orientalischen Perlen und Goldschmuckstück mit größeren Brillanten in der Mitte und mehreren kleineren Brillanten an den Seiten gehöfen worden.

Beim Wäufaufladen zog sich an einem besetzten Eimer ein Städtischer Arbeiter eine erhebliche Schnittwunde an der Hand zu. Die Arbeiter-Samaritanerwache, Goldmarkt leistete die erste Hilfe.

Wabern. Aus der hiesigen Erziehungsanstalt rissen drei junge Bäckchen aus und bettelten sich von Dorf zu Dorf durch. In Neustadt im Kreise Kirchgain erreichte sie ihr Schicksal.

Carlshaven. Als hier der 30jährige Schiffer Koch mit seinem Schiffe abfahren wollte, wurde er plötzlich von einem Tau über Bord gerissen und ertrank, ehe Rettung gebracht werden konnte.

Drehfus. Auf dem hiesigen Truppenübungsplatz sind jetzt das 3. Bataillon des Reichsheer J.-R. 15 aus Kassell und das Ausbildungsbataillon aus Marburg zum Scharfschießen und zur Abhaltung größerer Übungen eingetroffen.

2000 Stadt und Land.

2000 Zentner Getreide verbrannt. Auf dem des Hoppegarten gelegenen Wieselgut Münderhofe der Stadt Berlin entstand, vermutlich durch Brandstiftung, ein großes Feuer, dem zwei umfangreiche Getreidehöfe mit 2000 Zentner Getreide zum Opfer fielen.

2000 Zentner Getreide verbrannt. Auf dem des Hoppegarten gelegenen Wieselgut Münderhofe der Stadt Berlin entstand, vermutlich durch Brandstiftung, ein großes Feuer, dem zwei umfangreiche Getreidehöfe mit 2000 Zentner Getreide zum Opfer fielen.

Tragischer Tod einer neunjährigen Bekantretterin. In der Falkburger Straße zu Berlin-Bilmerdorf wurde ein neunjähriges Mädchen mit ihrem Pöselgefahren, einem sieben Jahre alten Knaben, den Reichdamm überqueren.

merdorf wurde ein neunjähriges Mädchen mit ihrem Pöselgefahren, einem sieben Jahre alten Knaben, den Reichdamm überqueren. Durch ein plötzlich herankommendes Auto drohte dem Knaben, der etwas voraus war, erste Gefahr.

Flugzeugunglück. Auf dem Ueberlandflug Berlin-Stettin ist das Sportflugzeug D. 37 bei der Landung auf dem Flugplatz Stedow abgestürzt. Das Flugzeug ist zertrümmert.

Ein 102jähriger Junggefeile. Vor einiger Zeit ging die angebliche Bestimmung eines Statistikers durch die Presse, daß im allgemeinen die Ehemänner länger leben als die Junggefeilen.

Notar, Muiensohn und — Brandant. Wegen Unterschlagung wurde in Köln ein Notar festgenommen. Die Verhaftung erregt in der rheinischen Metropole allgemeines Aufsehen.

Polizisten im Kampf mit Tabaksmugglern. Einer Meldung aus Mexiko zufolge ist es in der Gegend von Chicour zu einer Schießerei zwischen Tabaksmugglern und Gendarmen gekommen.

Ward eines plötzlich Geistesgekränkten. Wie man aus Offenburg meldet, besuchte in Oberweier der 26jährige, ledige Heinrich Männle, der seit einiger Zeit an Kopfgriffe litt, seinen Bekannten, den Wagnermeister Leo Guntt.

War eini ein Glotengießer. In Billingen starb der 54 Jahre alte Inhaber der dortigen Glotengießerei, Benjamin Grüninger, infolge eines Schlaganfalles.

Das unempfindliche Holzhaus. Umert 2010 wurde vor einigen Tagen eine neue, wichtige Erfindung ausprobiert. Die neue Erfindung ist ein Präparat, durch das es möglich wird, Holz und jeden anderen brennbaren Baustoff gegen Feuer und auch gegen Wasser und Frost unempfindlich zu machen.

Mit Mann und Maus untergegangen. Laut Meldung aus Odessa erlitt der russische Dampfer „Watison“ bei dem letzten schweren Sturm auf dem Schwarzen Meer schwere Havarie und sank.

Kleine Nachrichten.

Am 28. Februar wird das Linien Schiff „Dannover“ an der Heimfahrt gekehrt werden. An seine Stelle tritt das Linien Schiff „Schleien“.

Ein 21jähriger Holzregler zu Berlin-Neuölln erschoss sich wegen untraglicher Eifersucht seiner Braut.

Auf der Straße zwischen Liebigau und Rangennandorf im Bezirk Halle ist ein Kaufmanns Bede aus Rangennandorf bei einem Autounfall tödlich verunglückt.

Bei Streitigkeiten erhielt in Gelsenkirchen ein 13 Jahre alter Knabe von einem 15jährigen Mittelwächler einen Fußtritt gegen den Unterleib, dessen Folgen er trotz sofortiger Operation im Krankenhaus erlag.

In Zangen (Hessen) erschoss, vermutlich aus Eifersucht, ein 19 Jahre alter Schneidgereelle seine 17jährige Geliebte und nahm sich dann auf die gleiche Weise das Leben.

Nach Meldung aus Meran ertranken im Dorfe Tirol zwei unbekanntere Täter den Kaiserstrand der Gemeinde und eigneten sich einen Betrag von 20000 Lire an.

Gerichtssaal.

10 000 Mark Geldstrafe für Kommerzienrat **Vindemann**. Im Prozeß gegen den Inhaber des Berliner Bankhauses **Merz u. Co.**, Kommerzienrat **Carl Vindemann**, wegen der Kurstreibereien mit den Aktien der **Uindar Automobil A.-G.** wurde jetzt das Urteil verkündet. Es lautete auf 10 000 Mark Geldstrafe oder 100 Tage Gefängnis. Das Gericht räumte dem Angeklagten mildernde Umstände ein, weil die Straftat drei Jahre zurückliegt und weil sie in der unmittelbaren der Inflation folgenden Zeit geschehen war.

Handelsteil.

— Berlin, den 9. Februar 1927.

Am Devisenmarkt war die spanische Baluta Schwankungen unterworfen. Das englische Pfund ist etwas gestiegen.

Am Effektenmarkt zunächst festere, später schwache Tendenz.

Am Produktienmarkt wirkten die von den Auslandsmärkten gemeldeten Preiserhöhungen auf die Haltung von Brotgetreide hier beständig, zumal sich nach den Meldungen der letzten Tage einige Kaufleute zeigten, während die Käufer bei der Herausgabe von Aufstellungen vorichtig waren. Die Nachfrage nach Mehl hatte sich nicht wesentlich belebt. Im Handel mit Futtergetreide und Hilfsfuttermitteln herrschte wenig Lebhaftigkeit. Die Forderungen lauteten unverändert. Für feinste Speiseerbsen bestand nach wie vor Kaufkraft, dagegen waren die Brauererbsen für feinste Gerste weniger aufnahmefähig, da zu hohe Preise gefordert wurden. Delsaaten kaum beachtet.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Delsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 266—270 (am 8. 2.: 266—270), Roggen Märk. 247—250 (246—249), Sommergerste 216—244 (216 bis 244), Wintergerste 194—207 (194—207), Hafer Märk.

190—200 (190—200), Mais loco Berlin 188—190 (188 bis 190), Weizenmehl 35,25—37,75 (35,25—37,75), Roggenmehl 34,25—36,50 (34,25—36,50), Weizenkleie 15,50 (15,25—15,50), Roggenkleie 15,10—15,25 (15,25), Hafer — (—), Weizen — (—), Viktoriaerbsen 50—56 (50 bis 56), Kleine Speiseerbsen 33—36 (33—36), Futtererbsen 22—25 (22—25), Weizen 21—22 (21—22), Aderbohnen — (—), Wicken 24—24,50 (24—24,50), Lupinen blaue 14,75—15,50 (15—15,75), gelbe 16,50—17 (16,75—17,50), Geradella neue 26—29 (26,50—29,50), Rapsfäden 16—16,20 (16—16,20), Weizen 20,70—21 (20,70—21), Trockenfenchel 11,35—11,70 (11,75—12), Sojabohnen 19,75—20 (19,75—20), Kartoffelflocken 29,27 bis 29,60 (29,25—29,80).

Schlachtwirtschaft.

(Amtlich.) Auftrieb: 1208 Rinder (darunter 213 Ochsen, 293 Bullen, 702 Kühe von Friesen), 3200 Kälber, 4476 Schafe, — Flegeln, 10 072 Schweine, 935 Auslandschweine. — Preise für 1 Zentner Lebendgewicht in Reichsmark:

Schaf:			
1. vollfl., ausgem., höchsten Schlachtwert	9.2.	5.2.	
jüngere	58—60	58—60	
ältere			
2. sonstige vollfleischige, jüngere	58—56	52—56	
3. fleischige	48—50	46—49	
4. gering genährte	40—45	40—43	
Bullen:			
1. jüngere, vollfl., höchsten Schlachtwert	56—57	54—56	
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	53—55	51—53	
3. fleischige	50—52	48—50	
4. gering genährte	—	44—46	
Kühe:			
1. jüngere, vollfl., höchsten Schlachtwert	46—50	45—49	
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	38—44	36—42	
3. fleischige	28—34	26—30	
4. gering genährte	22—25	20—23	
Fleisch (Kalbinnen):			
1. vollfl., ausgem., höchsten Schlachtwert	58—60	56—58	
2. vollfleischige	52—55	50—53	
3. fleischige	46—48	—	

Preise:			
1. mäßig genährtes Jungvieh	40—48	40—48	
Kälber:			
1. Doppelländer besserer Rast	75—88	70—82	
2. beste Mast- und Saugfäher	60—73	55—68	
3. mittlere Mast- und Saugfäher	48—56	46—52	
4. geringe Kälber	—	—	
Schafe:			
1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	57—60	58—61	
Stallmast			
2. mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	50—56	50—57	
3. fleischiges Schafvieh	40—48	40—48	
4. gering genährtes Schafvieh	29—38	29—38	
Schweine:			
1. Fetttschweine über 300 Pfund	71—72	70	
2. vollfleischige von 240—300 Pfund	69—71	68—70	
3. vollfleischige von 200—240 Pfund	67—68	65—69	
4. vollfleischige von 160—200 Pfund	63—66	62—64	
5. fleischige von 120—160 Pfund			
6. fleischige unter 120 Pfund	63—65	61—62	
7. Sauen			

Die Preise sind Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und schließen sämtliche Steuern des Handels ab. Soll für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Marktverkauf: Rinder und Schafe ziemlich glatt, Kälber und Schweine glatt.

Wagerichhof Berlin-Friedrichsfelde.

(Amtlicher Bericht vom 9. Februar.)

Auftrieb: 497 Schweine, 395 Ferkel. Es wurden gezählt im Großhandel für das Stück:

Laufschweine: 6—8 Monate alt 65—80, 5—6 Monate alt 45—65 Mark.

Ferkel: 3—4 Monate alt 31—45 Mark, 6—8 Wochen alt 20—26 Mark.

Marktverkauf: Ferkel langsam, Käufer etwas freundlicher.



Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute morgen 1 Uhr unsere liebe, unvergessliche Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Martha Entzeroth

geb. Schröder

im Alter von 62 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an:
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Geschwister Entzeroth
u. Enkelkinder

Spangenberg (Liebenbach), den 10. 2. 1927.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 1/4 Uhr statt.
Trauerfeier 1/4 Uhr im Trauerhause (Liebenbach).

Tanzunterricht

im „Goldenen Löwen“

Der angefangene Kurs für Anfänger beginnt am Sonntag, den 12. abends 8 Uhr. Anmeldungen nehme noch entgegen.

Willy Hohmann
Lehrer der Tanzkunst.



Stempel aller Art
schnell u. preiswert
Verlag d. Spangenberg-Zeitung
H. M. U. N. Z. E. R.
Buchdruckerei
SPANGENBERG, Bez. Cassel

„Meine Frau war über 50 Jahre mit einer häßlichen“

Flechte

behaftet. Kein gelundes Flechten hatte sie auf dem Hals. Durch Jucker's Patent-Medizinal-Stärke wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Stärke ist zu haben in 30 Paketen je 100 Pfg. (15 Pfg. pro Pkg.) in 10 Paketen je 1.50 (35 Pfg. pro Pkg.) und 50 Paketen je 4.50 (90 Pfg. pro Pkg.) in allen Apotheken, Drogerien und Vertriebsstellen erhältlich.

Geschäfts-Erweiterung

Der geehrten Einwohnerschaft von Spangenberg und Umgegend zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich Sonnabend den 12. ds. Mts. neben meinem Herrensalon separiert einen

Damen-Salon

errichtet habe.

Die Bedienung meiner Kunstschaff erfolgt Mittwoch und Sonnabend durch eine perfekte Friseurin. Alle Arbeiten und Frisuren (Dindolieren, Wasserwellen) werden auf das Prompteste ausgeführt. Um Unterstützung meines jungen Unternehmens bitte

Mag. Munzer - Friseur.

Frische Schellfische

und
Rotbarsch
angekommen
Richard Mohr.

Haben Sie Grippe

und wollen Sie die Ansteckungsgefahr nahezu unmöglich machen, dann helfen Ihnen bestimmt!



Kaiser's Brust-Caramellen

mit den „3 Tannen“

die seit 35 Jahren bewähren und unterbrochenen Hustenbonbons. Zu haben in Apotheken, Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Achten Sie auf die Schutzmarke 3 Tannen.

Rot- und Weißkraut Schwarzwurzeln

billig bei
Richard Mohr.

Spangenberg Lichtspiele



Die Sensation von Spangenberg

Der große Fox-Film aus dem wilden Westen
Der Sturm auf den Goldexpress.

mit
TOM MIX

Ein abenteuerlicher Film aus abenteuerlicher Zeit und abenteuerlichem Lande.

Ausserdem:
Hals- und Beinbruch
und
Ohne Geld um die Welt.

Am Sonntag, den 13. Febr. abends 8¹⁵
im hiesigen Lichtspiel-Theater.

la. Rapsfuchen

angefkommen.
Richard Mohr.

Sonnabend, den 12. Februar abds 8 Uhr
im „Goldenen Löwen“

Vortrag:
Wohnungsbau
mit zinslosem Gelde.
Bau- u. Siedlungsgemeinschaft Darmstadt
Jedermann eingeladen! Eintritt frei.